

## Vorwort

*Als ich Anfang 1958 als wissenschaftlicher Sekretär und Stellvertreter des in Wien als Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs und Vorstand des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung voll ausgelasteten wissenschaftlichen Direktors des Österreichischen Kulturinstituts in Rom, Leo Santifaller, meinen Dienst antrat, war mir noch nichts von einer Nuntiatur Graz bekannt. Nachdem ich bereits 1954/55 als Stipendiat in Rom an den Registern Papst Innozenz III. gearbeitet hatte, lag es daher zunächst nahe, die Forschungen meines Vorgängers, der an eine Schweizer Universität berufen worden war, an den Papsturkunden fortzusetzen. Aufgrund verschiedener Umstände kam es aber nicht dazu, weshalb ich im Vatikanischen Geheimarchiv nach einer anderen Forschungsarbeit suchte. Zuerst stieß ich auf den großen und – wie mir schien – noch weitgehend unbearbeiteten Bestand der Informativprozesse. Als kleine Frucht dieser Periode entstand die Veröffentlichung einer Liste der zum deutschen Kardinalprotektorat gehörenden Servitientaxen sowie zu den Informativprozessen über österreichische Konsistorialklöster. Weiter stellte ich eine größere Publikation zu diesem Thema in Aussicht.*

*Dazu kam es aber nicht, weil ich auf die Nuntiaturberichte stieß. Dabei stellte ich fest, dass in der Publikationsreihe zu den Nuntiaturberichten aus Deutschland, die im Zuge der 1891 erfolgten Aufteilung der Arbeiten zwischen dem Preußischen (später Deutschen) und dem Österreichischen Historischen Institut in Rom sowie dem Römischen Institut der Görres-Gesellschaft entstanden war, noch immer ein Band fehlte. Die dafür zuständigen Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Heinrich von Srbik und Leo Santifaller, hatten aber schon 1939 und 1952 jeweils beim Erscheinen eines Bandes im Vorwort die Vollendung der dafür vorgesehenen Reihe mitgeteilt. Ich hielt es daher für meine vordringliche Aufgabe, diese Lücke zu schließen und konnte 1967 den Band II/8 der Nuntiaturberichte aus Deutschland publizieren. Bei der Arbeit an diesem Band stieß ich auch auf die Grazer Nuntiaturberichte, in deren Veröffentlichung ich die gegebene Fortsetzung sah und dabei blieb.*

*Mit der Herausgabe des 4. Bandes der Grazer Nuntiatur beende ich nun nach fast 50 Jahren meinen Beitrag dazu. Auch wenn die Arbeit nicht immer leicht war, weil sie nicht überall auf uneingeschränktes Verständnis stieß und*

## VIII

*Quellenarbeiten überdies derzeit nicht „modern“ zu sein scheinen, lernte ich doch auch bei den Forschungen im Vatikanischen Archiv Kollegen aus vielen Ländern – von Spanien bis Polen – kennen, in denen es einmal eine Nuntiatur gegeben hatte. Sie gewährten mir bei anregenden Gesprächen in den kurzen Arbeitspausen Einblicke in deren Geschichte und Probleme. Die Arbeit an den Nuntiaturberichten verzögerte sich freilich auch dadurch, dass die Zahl der Studierenden, Diplomanden und Dissertanten im Laufe der Jahre meiner Lehrtätigkeit an den Universitäten Innsbruck, Rom und Padua stetig anwuchs, sodass immer weniger Zeit für die Forschung verblieb.*

*Für vielfache Unterstützung habe ich bereits in den Vorworten der einzelnen Bände gedankt. Besonderen Dank schulde ich dem Vatikanischen Archiv, von dem meine Wünsche nach weiteren Kodizes und Faszikeln stets geduldig erfüllt wurden. Dank gilt auch meinem Sohn Christian, der mich seit einigen Jahren aufgrund meiner altersbedingten Schwierigkeiten tatkräftig unterstützt. Anerkennung und Ermunterung habe ich immer von den Grazer Professoren Hermann Wiesflecker († 2009) und Othmar Pickl († 2008) sowie in besonderer Weise von der Historischen Landeskommission für Steiermark erhalten. Sie hat 1960 die Edition der Berichte der Grazer Nuntiatur von 1580 bis 1622 in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Die dafür erforderlichen Forschungen hat die Historische Landeskommission finanziell ebenso unterstützt wie sie Beiträge zu den Druckkosten geleistet hat. Nach längeren Vorstudien konnten zwischen 1973 und 2001 die von mir bearbeiteten Bände 1–3 für die Jahre 1580–1595 erscheinen. Mit Band 4 für die Zeit von 1595 bis 1598 schließt zugleich die Historische Landeskommission ihr Projekt „Grazer Nuntiatur“ ab, unterstützt aber dankenswerter Weise die Druckkosten des bereits unter dem Dach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften entstandenen 5. Bandes. Die Diözese Graz-Seckau trägt ebenfalls großzügig zur Drucklegung dieses (und des folgenden) Bandes bei. Dem Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom danke ich für die Finanzierung der Arbeit am Register dieses Bandes.*

*Vor der Drucklegung haben Dr. Oswald Bauer, a. o. Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Garms-Cornides und Mag. Elisabeth Zingerle das Manuskript nochmals durchgesehen, fragliche Stellen mit den Archivalien kollationiert und mannigfache Verbesserungen anbringen können. Herr Dr. Bauer hat darüber hinaus das Register angefertigt. Ass.-Prof. Mag. Dr. Hermann Kuprian überarbeitete die Einleitung. Ihnen allen gilt mein Dank, insbesondere Frau Mag. Elisabeth Zingerle, die mir wiederholt während der Fertigstellung dieses Bandes behilflich war. Dass sie die weitere Bearbeitung der Grazer Nuntiatur übernommen hat, ist mir eine große Freude und ich wünsche ihr dabei viel Erfolg.*

*Innsbruck, 17. Januar 2011*

*Johann Rainer*